

- Dokumentation -

Offener Treff

„Zusammenleben in Rehfelde“

24.06.2008 - Hof 1 in Zinndorf



**Veranstaltet durch den Bildungsausschuss der Gemeinde und das
XENOS - Projekt „Zusammen – statt nur allein! Leben in MOL“**



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	3
2. Rahmung und Zielstellung der Veranstaltung.....	3
2.1 Das XENOS Projekt „Zusammen - statt nur allein ! Leben in MOL“	4
2.2 Zielsetzung dieser offenen Runde im Zinndorfer Hof 1	5
2.3 Ergebnisse aus den vorangegangenen Gesprächen mit den Rehfeldern	5
3. Ergebnisse des Austausches und der Diskussion	7
3.1 Begegnung und Kommunikation	8
3.2 Verhältnis der Generationen	10
3.3 Stärkung der Vereinszusammenarbeit – Entdeckung unentdeckter Potenziale	11
4. Was erwartet uns zukünftig – und wie gehen wir damit um?.....	12
5. Wer macht was in Rehfelde?	13

1. Vorwort

Zunächst an dieser Stelle einen herzlichen Dank an alle Bürger/innen der Gemeinde Rehfelde, die sehr konstruktiv und offen mit ihrer Teilnahme an der folgend dokumentierten Veranstaltung mitgewirkt haben. Anerkennung gilt auch ihrem beträchtlichen Engagement, welches sie immer wieder für ihre Gemeinde aufbringen durch ihre Mitarbeit in Vereinen, ihre berufliche Tätigkeit und das Ausfüllen von politischen Ehrenämtern – oder einfach durch aufmunternde Gespräche mit der Nachbarschaft. Vielleicht war dieses Zusammentreffen von rund 35 Rehfeldern auch hilfreich, um Beziehungen zu vertiefen, neue Schnittstellen zu erkennen und Netzwerke zu beleben. Aktuelle und zukünftige Problemlagen wurden erörtert – aber auch ganz konkrete Angebote und Vorschläge zu deren Lösung ausgelotet. Damit diese nicht verhallen, bietet die folgende Dokumentation einen Überblick über Besprochenes. Verbunden mit der Hoffnung, dass einige Aspekte aufgegriffen oder einfach bei zukünftig anstehenden Entscheidungen mitgedacht werden.

2. Rahmung und Zielstellung der Veranstaltung

Die Veranstaltung wurde initiiert als Teil des Projektes „*Perspektive und Nachbarschaft*“. Es zielt darauf, das nachbarschaftliche Miteinander zu stärken. Konkret wurde ein Kontakt zwischen den Bewohnern des Asylbewerberheimes und einer Gruppe Jugendlicher aus dem Jugendclub hergestellt, um gemeinsame Freizeitinteressen auszuloten. Angeschaffte Sportgeräte sollen zukünftig gemeinsam genutzt werden, und bei einem Graffiti – Workshop des Jugendclubs bestand die Möglichkeit der lockeren Begegnung bei Sport, Spiel und Grillwurst. Ein Anliegen war es zudem, mittels eines Graffitiprojektes gemeinsam eine Wand am Asylbewerberheim zu gestalten. Das hat leider nicht geklappt – mittlerweile wurde das Graffiti bereits an der Turnhalle umgesetzt und trägt so direkt zur Verschönerung von Rehfelde bei.



Wandgestaltung
an der Turnhalle
mit Kindern und
Jugendlichen
aus Rehfelde
am 07. Juli
2008

Gestaltung einer Freizeitecke im Asylbewerberheim

Daneben finden Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnumfeldes im Asylbewerberheim statt. Es wird eine Freizeitecke mit Sportmöglichkeiten gestaltet und bepflanzt. Hierbei arbeiten unterschiedliche Kräfte (Träger und Bewohner/innen des Heimes, Gemeinde Garzin/Garzu, Gemeinde Rehfelde, der Grundstückseigentümer KKJR, AJP e.V. Strausberg) Hand in Hand.

2.1 Das XENOS Projekt „Zusammen - statt nur allein ! Leben in MOL“

Das Teilprojekt „Perspektive und Nachbarschaft“ ist angesiedelt im XENOS - Projekt, das die bessere Vernetzung von arbeitsmarktlichen und Jugendhilfe – Maßnahmen sowie die Demokratieförderung zum Ziel hat. Neben dem Projekt in Rehfelde existieren, verteilt über den Landkreis MOL, fünf weitere Teilprojekte. Sie zielen darauf ab, Jugendliche aus MOL stärker an die Berufswelt heranzuführen und zu integrieren. Engagement, Zivilcourage und Beteiligungsformen der Jugendlichen sollen durch vielfältige Projekte gefördert werden. Soziale Kontakte werden so intensiviert und (lokale) Perspektiven eröffnet.

Träger und Förderer

bundesweit

XENOS bedeutet im griechischen der Fremde - ein Programm das in seiner Ganzheit für Integration, gesellschaftliche Teilhabe und Toleranz eintritt. Es soll Zeichen setzen im Kampf gegen Rechtsextremismus, Intoleranz und Ausgrenzung. Mit dem hier zur Geltung kommenden Sonderprogramm "Beschäftigung, Bildung und Teilhabe vor Ort" werden zivilgesellschaftliche Strukturen und bürgerschaftliches Engagement sowie arbeitsmarktbezogene Maßnahmen in Städten und Gemeinden gefördert. Initiiert und finanziell ausgestattet wird das Programm durch das *Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)* und den *Europäischen Sozialfonds (ESF)*.

vor Ort

Lokaler Träger, Projektgestalter und Ideengeber vor Ort ist der *Kreis- Kinder- und Jugendring MOL e.V. (KKJR)*. Dieser fungiert als Dachverband für eine Vielzahl von Vereinen und anderen Trägern die im Bereich der Jugend und Sozialarbeit – hier in MOL – tätig sind. In Rehfelde ist dies vor allem der *Jugendförderverein Chance e.V.*, dessen Mitarbeiter/innen im Jugendclub und der Schulsozialarbeit tätig sind.

2.2 Zielsetzung dieser offenen Runde im Zinndorfer Hof 1

Gemeinsinn und Engagement stärken, sich noch stärker vernetzen - dieses lässt sich als zentrales Anliegen der offenen Runde formulieren. Bürgern, Vereinen und Inhabern von öffentlichen Ämtern sollte ein Raum für Kommunikation geboten werden.

- Verbindendes sollte ausgelotet, konkrete Ansätze gefunden werden - lieber klein aber dafür greifbar.
- Übergreifende Interessen sollten herausgefunden werden.
- Gibt es Themen wo man sich weiterführend engagieren will?

2.3 Ergebnisse aus den vorangegangenen Gesprächen mit den Rehfeldern

Im Vorfeld des Treffs fanden zahlreiche Gespräche mit Rehfeldern statt, um Interessenlagen und Anliegen kennenzulernen. Die Gespräche wurden von der *Sozialwissenschaftlerin Frau Dr. Ulrike Schumacher* geführt und ausgewertet. Folgend werden einige zentrale Inhalte dieser Gespräche thematisch gewichtet aufgeführt.

Eines sei an dieser Stelle noch bemerkt: Wenn in dieser Dokumentation die Rede von Rehfelder Bürgern ist, so sind jene aus Werder und Zinndorf natürlich stets mitgemeint! Ein Teilnehmer formulierte während der Veranstaltung sehr treffend, **„Wir sind alle Rehfelder.“**

Begegnung und Kommunikation

- Die vorhandene Infrastruktur sollte besser genutzt werden (Küchen in Schule, Jugendclub etc.).
- Die Integration und das Kennenlernen der Zugezogenen könnte verbessert werden.
- Die Integration von Nachrückern bei den Senioren (55+) gestaltet sich schwierig.
- Eine Perspektive für die Altersgruppe „55+“ schaffen.
- Bedeutung kommunikativer Punkte: es gibt entweder keine mehr oder auch neue: Plus Markt

Verhältnis der Generationen

- Geschichte von Älteren an Jüngere lehren.
- Jugendliche und Kinder anhören was wirklich gebraucht wird.
- Vermehrt Möglichkeiten für Jugendliche schaffen, sich auszudrücken.
- Wo lassen sich die Interessen der mittleren Generation verorten?

Stärkung der Vereins-Zusammenarbeit

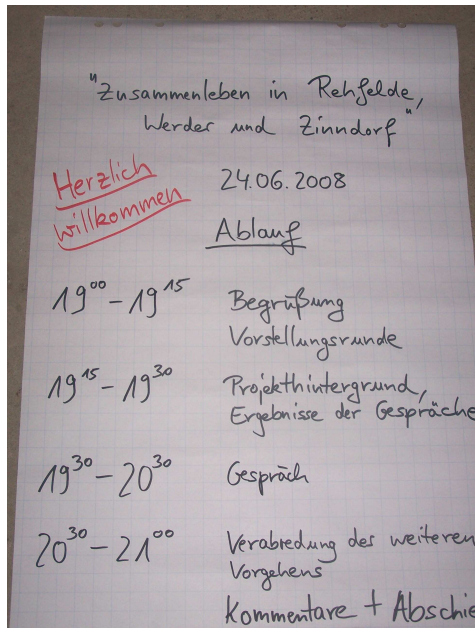
- Stärker ins Gespräch kommen anstatt im eigenem Saft zu schmoren.
- Vereine sollten auch vermehrt über ihren Tellerrand gucken, um Nahtstellen zu erkennen.
- Schauen ob es möglich ist, Angebote an andere Zielgruppen und an das Gemeinwesen zu bestimmen.

Mehr Bürgerinnen und Bürger aktiv einbeziehen

- Wie kommt man an die unentdeckten Talente und wie lässt sich die Lethargie überwinden?
- Ist es möglich mittels einer Börse Fähigkeiten, Erfahrungen oder Arbeitskraft auszutauschen? (z.B. Gartenhelfer für Senioren, Oma auf Zeit, Umzugshilfe)
- Freiwillige sollten gezielt aus den Vereinen heraus angesprochen werden, in Bezugnahme auf ihre früheren beruflichen Tätigkeiten und Kenntnisse.
- **Konkrete offene Bedarfe:** Anleiter für ein grünes Klassenzimmer (Zinndorf), ein Verantwortlicher für die Vorbereitung einer Ausstellung im Bahnhofsgebäude (Heimatverein), Naturlehrpfad (finanziell oder auch personell), Trainingsleiter (Sportvereine).

Sonstiges

- Wie gestalten wir den Umgang mit dem demografischen Wandel? Diesbezüglich könnte ein Erfahrungsaustausch über die Grenzen der Gemeinde hinaus hilfreich sein.
- In diesem Themenbereich ist auch das Thema der sich einschränkenden Mobilität anzusiedeln (etwa fahrtechnische Probleme, z.B. Kinder zum Konfirmandenunterricht).
- Gewünschte Angebote: Begegnungsstätte, Kochen, Seidenmalerei, Internet-cafe.



Allgemeine offene Fragen:

- Die Zukunft der Bibliothek?
- Seniorengerechtes Wohnen?
- Die Entwicklung des Ortszentrums?

3. Ergebnisse des Austausches und der Diskussion

Der folgende Abschnitt stellt die Ergebnisse der Diskussion dar. Die durch die Bewohnergespräche gewonnenen Problemlagen und Interessen werden nun der Diskussion folgend gewichtet. Es wurden vielfältige Meinungen geäußert, Sachverhalte diskutiert und konkrete Vorschläge unterbreitet.

Die anwesende Runde von Rehfelder/innen bestand vorrangig aus Aktiven - dies scheint charakteristisch zu sein und ist auch als erstes Ergebnis zu werten. Es gibt vielfältiges Engagement, dieses stützt sich jedoch auf die Bemühungen einiger weniger. Potenziale von mehr Bewohnern der Gemeinde zu nutzen, sie einzubeziehen und zu ermutigen, das ist der Aufruf der aus dieser Runde kommt.

Bürger bringt euch ein!



Die Fotos zeigen die Bandbreite an Aktivitäten, welche die Gemeinde zu bieten hat. Sie nehmen auch Bezug zur Geschichte. (Freiwillige Feuerwehr – Gruppenfoto vor dem alten Gerätehaus 1998, Bahnhof um 1943, die Heimatstube Rehfelde, Kinder in der Musikschule, Grün – Weiß Rehfelde um 1960)

3.1 Begegnung und Kommunikation

Kommunikative Orte sind bedeutend für eine Gemeinde. *Sind diese verloren gegangen? Entstehen neue?*

Als problematisch erachtet, dass vor allem offizielle kommunikative Orte – wie es etwa die Post einmal war – verloren gingen. Sicherlich gibt es informelle Orte des Austausches, beispielsweise beim sonntäglichen „Gießbetrieb“ auf dem Friedhof oder dem jährlichen Weihnachtsbaumverbrennen, „[...] Austausch, Begegnung passiert in Familien, Cliques, Nachbarschaften - offizielle Punkte sind weggebrochen – manch einer kennt manchen“

- Es geht also darum, die offiziellen Orte der Kommunikation zu beleben.
- Wünschenswert, und von vielen Teilnehmer/innen des Treffs geäußert, wäre die Schaffung eines *zentralen Platzes in Rehfelde Siedlung*.

Vorhandene Infrastruktur besser nutzen!

Vielfältige Räume zur Begegnung gibt es bereits in der Gemeinde. *Sind diese allen zugänglich? Werden diese ausreichend genutzt?*

Die Gemeinde Rehfelde bringt bereits viele Mittel auf, um den Bürger/innen und Bürgern Räume und Orte zur Begegnung bereitzustellen. Dennoch entstand gerade bei diesem Punkt während der Diskussion der Eindruck, dass sich nicht alle Gruppen in der Gemeinde ausreichend berücksichtigt sehen, „ [...] *Wir haben Räume und wir haben keine – wir haben schöne und hässliche*“. Vor allem der Generation 55+ fehlt ein geeigneter Raum für Treffen. Vielfach ist einfach das dem Alter entsprechende Ambiente nicht gegeben. Ein konkretes Angebot kam von den Jugendlichen, ihren Jugendclub für weitere, auch ältere Rehfelder zu öffnen. Ein Angebot, das sie sehr ehrt! Man sollte jedoch jedem seinen persönlichen Sinn für das Schöne zubilligen – die Ästhetik der Räume sollte demnach angemessen sein.

- Gemeinsam könnten alle vorhandenen Räume besichtigt werden, um Möglichkeiten auszuloten, „*ohne dass immer Möbel gerückt werden müssen*“.
- Das sehr gut ausgestattete Feuerwehrgebäude gehört dem Amt – eine vielfältigere Nutzung ist daher problematisch. Eine Öffnung ist angestrebt, die Gemeinde befindet sich in Aushandlungsprozessen. Es lohnt sich diesbezüglich nachzufragen!
- Das Sportlerheim bedarf dringend einer Umgestaltung/Erneuerung, „*es ist schändlich wie die Gemeinde in den letzten Jahren damit umgegangen ist*“.

Vereinsamung in Dörfern?

Zu diesem Punkt gab es durchaus kontroverse Meinungen. *Vereinsamen Menschen in den Dörfern (den Ortsteilen)? Oder vielleicht doch eher in der Rehfelder Siedlung? Können einige Leute vermehrt eingebunden werden?*

Das Siedlungsgefüge Rehfeldes und seiner Ortsteile ist durchaus unterschiedlich. Rehfelde hat große und auch neue Siedlungsgebiete. Manch einer lebt hier recht anonym, „[...] Rehfelde Dorf, Zinndorf und Werder – hier weiß man wer was kann und will, in Rehfelde aufgrund seiner Größe und Zuzüge nicht mehr“. Werder und Zinndorf sind in ihrer Struktur als Dörfer gefestigter, dennoch wehrt sich ein Teilnehmer zu behaupten, dass dort alles „paletti“ sei.

- Vereinsamung passiert eher in den Rehfelder Siedlungsgebieten als in den Ortsteilen.
- Viele (ältere) Menschen wollen gar keine Hilfe in Anspruch nehmen.

Die Integration der „Neu – Rehfelder“

Rehfelde hat das Glück, dass es enormen Zuzug zu verzeichnen hat. Viele Potenziale dieser „Neu – Rehfelder“ sind jedoch ungenutzt. Eine Entwicklung hin zu einer „Schlafstadt“ ist nicht akzeptabel, „dass es hervorragende Potenziale gibt, von denen wir in dieser Runde und in den Vereinen nichts merken, nichts spüren“. Es stellt sich daher die Frage: Wie können diese Bürger erreicht werden? Erfahrungen haben gezeigt, dass oftmals nur ein persönliches Gespräch zielführend ist. Dadurch konnten schon einige ermutigt werden sich einzubringen, sich nun beispielsweise in der Städtepartnerschaft zu engagieren. Dennoch wurde einschränkend von einer Teilnehmerin bemerkt, dass es auch andersherum der Fall sein könne, dass die „Neuen“ ausgebremst werden, „Viele Ideen werden abgeschmettert – das ist ein Hemmnis wo sich Straßenzüge aufspalten“.

- Es sollte eine entsprechende Stelle geschaffen werden, die sich dieser Problematik gezielt annimmt – Leute anspricht, Interessen auslotet.
- Eine gewisse Offenheit gegenüber den „Neuen“ könnte die Integration befördern.

3.2 Verhältnis der Generationen

Unsere Gesellschaft altert, diese Tatsache macht auch nicht vor der Gemeinde Rehfelde halt. Das Verhältnis der Generationen ändert sich, es verschiebt sich auch rein zahlenmäßig betrachtet. *Gibt es für alle Generationen genügend Angebote? Sind vorhandene Angebote generationenübergreifend?*

Die Diskussion hat vor allem gezeigt, dass es zukünftig darum gehen wird, für eine wachsende Zahl älterer Bürger/innen Angebote vorzuhalten. Diese Generation angemessen zu begleiten, ihre Bedürfnisse zu erfassen. Selbstkritisch hat man sich eingestanden, dass es zu wenig räumliche Angebote für die Älteren gibt, *„Wir haben es als Gemeindevertreter versäumt, für jede Altersgruppe einen Raum zu schaffen wo man sich wohl fühlt – ab 55 aufwärts ist nichts da!“* Zudem ist unklar, welche Bedarfe diese Generation überhaupt hat, wo spezifische Interessen liegen.

- Auch diese Problematik könnte in den Aufgabenbereich einer zu schaffenden Stelle fallen – alle Personen über 55 besuchen und ihre Interessen erfragen.
- Was wollen Menschen ab 55, gibt es Bedarf nach altersgerechtem Wohnen in der Gemeinde?

Geschichte lehren

Die Geschichte der Rehfelder Siedlung ist nicht lang, dennoch waren einige Teilnehmer/innen der Meinung, dass diese nicht ausreichend vermittelt wird. *Wer sollte diese Aufgabe wahrnehmen? Ist dies Aufgabe der Schule oder der Eltern?*

Heimatbeziehungen sind wichtig - sie binden ein Leben lang. Wird Geschichte nicht in genügendem Maße vermittelt, wird diese Beziehung gestört. Es gibt in der Gemeinde den Heimatverein, geschichtliche Wanderungen und vieles mehr, dennoch entstand der Eindruck, dass auch hier ein breites Interesse/Engagement fehlt. Die Schule sollte diesbezüglich vermehrt in die Pflicht genommen werden, so ein Heimatgeschichtler. Die Schulleiterin sieht ihre Pflicht jedoch erfüllt, die Kinder lernen Sehenswürdigkeiten kennen, etwa die Pyramide in Garzau - auch die Feuerwehr wird besucht. Ein weiterer Teilnehmer gibt zu bedenken, ob es nicht vielmehr die Aufgabe der Eltern sei, Geschichte zu lehren.

- Der Rahmenlehrplan der Schule ist eng, der Platz für regionale Geschichtsvermittlung scheint ausgereizt – es müssen daher andere Wege (Akteure) gefunden werden, die die Geschichte vermitteln.

3.3 Stärkung der Vereinszusammenarbeit – Entdeckung unentdeckter Potenziale

Vereine bilden die Kristallisationspunkte ländlicher Gemeinwesenstrukturen. Auch in Rehfelde existiert ein reges Vereinsleben. Gleichwohl gibt es Probleme und Strukturen, die verbessert werden können. *Wie kann man die vielfältigen Angebote besser darstellen? Wie lässt sich die Vereinszusammenarbeit intensivieren? Wie erreichen wir die unentdeckten Talente/Potenziale?*

Rehfelder sind kulturell und sportlich vielfältig interessiert, so ein Sportaktiver. Kürzlich wurde eine neue Sektion gegründet, dort gab es regen Zulauf, „[...] man sieht, dass da ein reges Interesse, ist sich zu betätigen.“ Es stellt sich vielmehr die Frage, wie es gelingen kann, die Angebote für alle zu öffnen – nicht alle wollen diese Angebote annehmen oder diese sind ihnen nicht bekannt. Dazu braucht es vor allem „Macher“, es gibt immer ein oder zwei – doch das ist zu wenig. Es fehlt das Engagement der breiten Masse. Auch sollten sich die Vereine verstärkt vernetzen und Interessen bündeln, „Das Sportplatzfest ist ein gutes Beispiel dafür, dass es gut ist, wenn Vereine zusammenrücken – besser als wenn jeder für sich allein hantiert“

- Eine Broschüre, welche die Aktivitäten der Vereine aufzeigt, wird von vielen Aktiven gewünscht. Wo kann ich hingehen? Was habe ich für Angebote?
- Wenn Vereine stärker zusammen rücken, werden Ressourcen gebündelt und Problemlagen können besser erfasst und gelöst werden.
- Es könnten vermehrt Räume geschaffen (oder vorhandene besser genutzt) werden die Vereinsarbeit ermöglichen. Der Hof 1 und der Raum der Kirchengemeinde sind gute Beispiele hierfür.

Wie kommt man an die unentdeckten Potenziale?

Vieles was diesen Punkt betrifft wurde bereits darlegt. Dennoch sollen einige zentrale Aussagen und Problemlagen zusammengefasst werden die in der Diskussion immer wieder aufgegriffen wurden. *Wie bekommt man die Leute dazu, mehr Engagement für die Gemeinde einzubringen?*

Zum einen sind es die „Neu – Rehfelder“ die es zu erreichen gilt, aber auch vermehrt die „Alt – Eingesessenen“. Wichtig scheint, dass die Interessen und Bedarfe erfasst werden, um dann entsprechende Angebote zu unterbreiten.

Man war sich aber auch einig darüber, dass viele mit dem zufrieden sind was ist – Kommunikation und Engagement lassen sich nun mal nicht verordnen. Auch die vielfältigen Angebote in Berlin und dem nahen Umland erschweren es, dass hiesige

Angebote genutzt werden. Die Leute sollten gezielt und persönlich angesprochen werden.

- Es braucht „Macher“ die sich einbringen und selber gestalten – der aktuelle Kreis der Engagierten arbeitet am Limit und benötigt Unterstützung!

Konkrete Angebote und Verabredungen

- Es besteht weitgehend Einigkeit darüber, eine Stelle ins Leben zu rufen die im Bereich der Gemeinwesenarbeit tätig sein soll - in welcher Form ist noch offen.
- Der Kaffeeklatsch für die Senioren könnte an einem Nachmittag in der Bibliothek stattfinden – auch die Jugendlichen würden ihre Räumlichkeiten hierfür zur Verfügung stellen.
- Zur weiteren Entwicklung des grünen Klassenzimmers sollen die Aktiven der offenen Gärten angesprochen werden.
- Bedarfe, Wünsche, Meinungen könnten/sollten vermehrt über kleine Artikel im Amtsblatt kundgetan werden.

4. Was erwartet uns zukünftig – und wie gehen wir damit um?

„Der demographische Wandel sollte in allen Gremien mitgedacht werden“

Wie die bisherigen Ausführungen gezeigt haben, hat es die Gemeinde teilweise versäumt, ihre älteren Bürger/innen und Bürger genügend zu berücksichtigen. Daher muss zukünftig darüber nachgedacht werden, diese steigende Bevölkerungsgruppe verstärkt zu integrieren – Angebote zu schaffen. Kinder- und Jugendräume sollten zukünftig mit- oder zwischengenutzt werden. Ein erster Schritt in diese Richtung kam durch das Angebot der Jugendlichen, ihren Club zeitweise zur Verfügung zu stellen.

Die sinkende Zahl von Kindern und Jugendlichen stellt vor allem die Vereinsarbeit vor Herausforderungen. Ein Teilnehmer gab zu bedenken, dass zukünftig Prioritäten gesetzt werden müssten, *„[...] wenn ein Fußballverein wegbricht, ist das sehr tragisch – wenn eine Feuerwehr wegbricht, bedroht das die Existenz des Ortes. Ich rufe daher auf die Anliegen der Feuerwehr zu unterstützen und dies als Hauptanliegen für die nächsten Jahre zu betrachten“*.

Jung und Alt gemeinsam haben es in der Hand! Die Jugend kann von den Alten lernen – diese können ihre vielfältigen Potenziale vermehrt einbringen. Es geht darum, aufeinander zuzugehen.

„Wir brauchen keine neuen Strukturen - es geht darum, die vorhandenen effizienter zu nutzen“

Sicherlich war der offene Treff auch hilfreich, um Geschehenes zu überdenken, zu bewerten. Eine Teilnehmerin bemerkte diesbezüglich, dass es nicht an Gremien und Ideen mangle, sondern an Entscheidungsfreudigkeit. Konsens bestand auch darüber, dass Vieles verfügbar ist, aber zu wenig genutzt wird. Festgestellt wurde auch ein Mangel an Beständigkeit bei der Arbeit und dem Engagement bestimmter Gruppierungen. *„Vor den Kommunalwahlen sind alle sehr rührig – das reicht uns nicht!“*

Schließen möchten wir mit ermutigenden Worten des Bürgermeisters der Gemeinde Rehfelde:

„An dieser Stelle auch mal der Aufruf an die Bürger, sich mal darüber Gedanken zu machen: Was wollen wir überhaupt? Sich mal zu artikulieren, was möchte der Bürger - Interessen wecken. Wir sind auf dem richtigen Wege dazu!“

5. Wer macht was in Rehfelde?

Vereine und Aktivitäten	Kontakt
Sportverein „Grün-Weiß“ e.V. (Fußball, Kegeln, Tischtennis, Gymnastik, Volleyball, Linedance)	Tel: 75961
IG „Rehfelder Heimatfreunde“ e.V.	Tel.: 76607
Zinndorfer Bürgerverein e.V. + Förderverein der FFW Zinndorf	Tel.: 75649
Rehfelder Dorfangerverein anno 1247 e.V.	Tel.: 75553
Rehfelder Sängerkreis e.V.	Tel.: 76815
Anglerverein Rehfelde e.V.	Tel.: 75175
Imkerverein Rehfelde e.V.	Tel.: 252
Traditionelles Karate Rehfelde e.V.	Tel.: 150822
MFG „Hijacker“ (Motorradclub)	Tel.: 0172/3099931

Kunstwerkstatt Zinndorf e.V.	Tel.:75675
Literaturzirkel Werder	Tel.: 248
Seniorengruppe Rehfelde	Tel.: 492
Seniorengruppe Werder	Tel.: 248
Seniorengruppe Zinndorf	Tel.: 75649
Förderverein der Grundschule e.V.	Tel.: 75868
Förderverein Kita „Fuchsbau“ e.V.	Tel.: 76848
Förderverein der FFW Rehfelde e.V.	Tel.: 77600
Förderverein „St. Annen-Kirche Zinndorf“ e.V.	Tel.: 033434-70233
Kleingartensparten: „Herrenhorst 1988“ e.V.	Tel.: 033435-76896
„Am Graben“ e.V.	Tel.: 030-9355997
„Am Feld“ e.V.	Tel.: 03341-312863

Impressum

Herausgeber: Kreis- Kinder und Jugendring MOL e.V.
Feldstr. 3, 15306 Seelow
Tel.: 03346-80609, info@leben-in-mol.de

Redaktion: Fabian Brauns, Dr. Ulrike Schumacher

Auflage: 180

Fotos: eigene Aufnahmen (Fabian Brauns)
Internetquellen: www.feuerwehr-rehfelde.de/,
www.bahnstrecken.de/images/rehfelde1943.jpg,
www.musikschule-rehfelde.de, www.gruen-weiss-rehfelde.de
www.amt-maerkische-schweiz.de/cms/upload/bild. (letzter Zugriff am 08.07.08)

Druck: MS-WerbeGestaltung, Michael Spiegler
Parkstr. 1, 15328 Küstriner Vorland/OT Gorgast



Das Projekt wurde im Rahmen des Sonderprogramms „Beschäftigung, Bildung und Teilhabe vor Ort“ aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert.



